

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Lähmung seines starken Willens nur vorübergehend war, beweist die Tatkraft, womit er trotz der geschwächten Gesundheit im Patriarchenalter das Monumentalwerk in Angriff nahm, das sein Schaffen und Wirken der Nachwelt erhalten sollte. Ohne jede Mithilfe begann er an dem Buch „Aus meiner Dienstzeit 1906 bis 1918“ zu arbeiten.

Oft stand er vor der Versuchung, jeden Zusammenhang mit der Vergangenheit abzuschütteln, seinen Lebensabend einzig der Verehrung der Natur zu widmen, doch immer wieder führte ihn sein alter Drang nach Tätigkeit zum Schreibtisch zurück. Trotz aller Pein der Erinnerungen ließ der Feldmarschall noch einmal alles an seinem Geist vorüberziehen, was er gewollt und was ihm versagt geblieben war. Oft war er, gequält von Schmerzen, wochenlang gezwungen, die Arbeit zu unterbrechen, aber dann reihte er doch wieder unermüdlich Blatt an Blatt, bis die fünf mächtigen Bände entstanden, die heute als die wertvollste Quelle für die Vorgeschichte des Weltkrieges gelten können. Auch dieser letzten Lebensaufgabe, die er auf sich nahm, versagte das Schicksal den vollen Erfolg — mitten in der Arbeit ereilte ihn der Tod.

Man hat es Conrad verübelt, daß er nach dem Kriege in Innsbruck in freundschaftlichen Verkehr mit den italienischen Offizieren der Besatzungstruppen getreten ist. Italien hatte sich die Zertrümmerung der österreichisch-ungarischen Monarchie zum Ziel gesetzt; dies machte Conrad zum erbitterten Feind des Königreiches. Diese Einstellung blieb aber ohne Einfluß auf seine Sympathien für das schöne Land des sonnigen Südens und dessen kindlich-heitere, sorglose Bewohner. Conrad, der Sonne und Wärme als die höchsten Gaben des Schöpfers liebte, fühlte sich in seinem innerlich künstlerischen Wesen von diesem träumerischen Land angezogen. In seiner Objektivität konnte er der von ihm scharf bekämpften italienischen Politik die Anerkennung nicht versagen, die mit zäher Beharrlichkeit die Vereinigung aller Italiener zu einem großen, national geschlossenen Reich anstrebte.

Als das Schicksal gegen die Monarchie entschieden hatte, fühlte er nicht das Bedürfnis, diesen Gegensatz auf die feindlichen Soldaten zu übertragen, die nur ihre Pflicht erfüllt hatten.